



Foto: ???

ARBEITSMATERIAL

Evangelisch unterwegs

Fit für die Profilgestaltung mit Kita-Teams



Religionspädagogisches
Zentrum Heilsbronn

Bildung • Spiritualität • Gastfreundschaft

Pädagogisch-Theologisches Institut (PTI)
der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland
und der Evangelischen Landeskirche Anhalts
Religionspädagogisches Zentrum der
Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern



IMPRESSUM

© by Dorothee Schneider (PTI) und Susanne Menzke (RPZ)
Pädagogisch-Theologisches Institut der EKM und ELA (PTI)
 Zinzendorfplatz 3, 99192 Neudietendorf
 dorothee.schneider@ekmd.de
 www.pti-mitteldeutschland.de
Religionspädagogisches Zentrum Heilsbronn der ELKB (RPZ)
 Abteigasse 7, 91560 Heilsbronn
 susanne.menzke@rpz-heilsbronn.de
 www.rpz-heilsbronn.de

Cover: arnold.berthold.reinicke
 Layout und Satz: www.ronald-reinicke.de

Druck: Druckerei Teichmann, Halle (Saale)

CC BY-NC-SA 4.0
 ISBN 978-3-946153-06-1

Evangelisch unterwegs

Fit für die Profilgestaltung
mit Kita-Teams



NAVIGIEREN

Reisebegleitung

Profilentwicklung als Aufgabe von Kita-Leitung und Träger 8

Orientieren – motivieren 11

01 Impuls **Fragen über Fragen rund um die evangelische Kita** 12

Methode: Speed Dating

02 Impuls **Evangelische Kita träumen und leben** 13

Methode: Worldcafé

03 Impuls **„So könnte es sein!“ Visionen und Ideen** 14

Methode: Gedankenreise und Rollenspiel

04 Impuls **Ziele und Visionen für unsere evangelische Kita** 15

Methode: „Ja genau, und ...!“

Erkunden und (wieder) aufbrechen 17

05 Impuls **Brainstorming** 18

Methode: Assoziatives Schreibgespräch

06 Impuls **Ein besonderes Highlight unserer Kita** 19

Methode: Wertschätzendes Interview

07 Impuls **Schätze heben** 20

Methode: Schatzkiste

Sich austauschen und stärken 21

08 Impuls **Proviantpäckchen** 22

Format: Oasentag

09 Impuls **Zeit für die Mitarbeiter*in** 23

Format: Mitarbeitendenjahresgespräch

10 Impuls **Ein starkes Team** 23

Format: Religionspädagogisches Tandem

11 Impuls **Arbeitskreis Religionspädagogik** 24

Format: Pilotgruppe

12 Impuls **Hinsehen und verstehen** 25

Format: Hospitation



INFORMIEREN

Infotafel: Evangelische Kitas	27
13 Impuls Als neue Mitarbeiter*in in der evangelischen Kita	29
Methode: Fragendes Kennenlernen	
14 Impuls Außen, innen, mittendrin: woran eine evangelische Kita zu erkennen ist! . . .	30
Methode: Arbeit mit Collagen	
Infotafel: Vielfaltsaspekte in evangelischen Kitas	31
15 Impuls Identitätskette – was mir kostbar ist	32
Methode: Reflexionsgespräch anhand von Aspekten der eigenen Identität	
16 Impuls Teamkultur in der Kita	33
Methode: Punktabfrage und Diskussion	
17 Impuls Vorurteilsbewusst	34
Methode: Vorurteile aufschnappen und bearbeiten	
18 Impuls Willkommen, Vielfalt!	35
Methode: Willkommensein buchstabieren	
Infotafel: Werteorientierte Bildung und Erziehung	37
19 Impuls Was für uns wertvoll ist!	38
Methode: Wertepyramide	
20 Impuls Christliche Werte im Alltag der Kita!?	39
Methode: Imaginiertes Fotoalbum	
Infotafel: Religiöse Bildung in der Kita	41
21 Impuls Biografie und Religion	43
Methode: Veranschaulichung	
22 Impuls Gottesvorstellungen	44
Methode: Kunstwerke gestalten	
23 Impuls 99 schöne Namen Allahs	46
Methode: Gespräch	
24 Impuls Kinderglaube?!	47
Methode: Gestaltete Mitte	
25 Impuls Kinderfragen	48
Methode: Kissenübung	
Infotafel: Kita und Kirchengemeinde	51
26 Impuls Auf dem Weg zum Miteinander von Kita und Kirche	52
Methode: Perspektivübernahme	
27 Impuls Evangelische Kita gehört zur Kirche	53
Methode: Kreisdarstellungen ins Verhältnis setzen	
Infotafel: Kita und Sozialraum	55
28 Impuls Lebensorte von Kindern und ihren Familien	57
Methode: Sozialraumerkundung	
Segen für unterwegs	58



Worin unterscheiden sich evangelische Kitas von anderen?

Was ist das Besondere eines evangelischen Profils?

Warum heißt es nicht einfach: „christliches Profil“?

Was macht eigentlich evangelische Kitas aus?

Welche Aspekte beinhalten Bildungshandeln und soziales Engagement in evangelischer Verantwortung?

Wie können Träger und Leitungen das Team bei der Entwicklung bzw. Weiterentwicklung eines evangelischen Profils einbeziehen?

Diese Fragen begegnen uns immer wieder in der Beratungs- und Fortbildungsarbeit. Mit dieser Broschüre möchten wir einen Beitrag leisten, evangelische Profilstaltung in den Kitas aktiv in den Blick zu nehmen und vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu entdecken und zu erproben. Wir geben keine fertigen Antworten, sondern ermutigen, selbst diesen Fragen nachzugehen. Sie finden hier Gedankenanstöße und Praxisimpulse als Anregungen für Teamprozesse, um Schwerpunktsetzungen für die eigene Kita zu entwickeln.

„Evangelisch unterwegs“ ist als programmatischer Titel gewählt. Profil ist kein statischer Begriff, sondern Profilstaltung ist ein Prozess, der eigentlich nie abgeschlossen ist. Mit dieser Arbeitshilfe geben wir Leitungen und Trägern Materialien an die Hand, durch die sie solche Prozesse immer wieder initiieren, begleiten und reflektieren können. Damit knüpfen wir an unsere Veröffentlichung „Fit für die Zusammenarbeit von Kita und Kirchengemeinde“ an, die Chancen und Ideen für das Zusammenspiel von Kita und Kirchengemeinde in den Blick nimmt. Die vorliegende Arbeitshilfe verstehen wir als Entfaltung des Beitrags „Evangelisches Profil gemeinsam entwickeln – Eine Aufgabe von Träger und evangelischer Kita“.

Das Anliegen, Profilstaltungsprozesse in evangelischen Kitas durch fachliche Perspektiven zu unterstützen, beschreibt die Handreichung der EKD aus dem Jahr 2020 „Kinder in die Mitte“ folgendermaßen:

„Die evangelische Kirche und ihre Diakonie sind herausgefordert, das evangelische Profil von Kindertageseinrichtungen in evangelischer Trägerschaft weiterzuentwickeln“.

Die Sorge um „das evangelische Profil“ ist unter anderem in letzter Zeit dadurch bewusster geworden, dass immer mehr Mitarbeitende nicht der Kirche angehören. Lange dachte man, dass das Profil durch die Kirchenzugehörigkeit der Mitarbeitenden sichergestellt sei. Dagegen ist Profilstaltung eine Frage der Organisationsentwicklung. Zudem braucht es zumindest einige Menschen vor Ort, für die der christliche Glaube im pädagogischen Handeln wichtig ist.^{III} Wir verwenden in dieser Broschüre bewusst den gängigen Begriff „Profil“. Diesen möchten wir im Sinn der Erkennbarkeit als evangelische Kita nutzen und nicht im Sinn einer Abgrenzung gegenüber anderen Kitas missverstehen, auch nicht im Sinn eines statischen Begriffs „das“ Profil festlegen. Eine evangelisch profilierte Kita wird anders aussehen als die andere und ein evangelisches Profil gewinnt angesichts unterschiedlicher Situationen unterschiedliche Gestalt.

Seit der letzten Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung ist es ein besonderes Anliegen der Landeskirchen, christliche Traditionen an die nächste Generation weiterzugeben.^{IV} Im Kontext der Profilstaltung ist dies neben der sozialen Aufgabe, der Bildungsaufgabe und den vielfältigen Dimensionen kirchlichen Handelns nur ein Aspekt eines evangelischen Profils. Dabei erscheint es uns wichtig, Kindern, Familien und Mitarbeitenden die Möglichkeit zu geben, diesen Traditionen in selbstgewählter Nähe und Distanz zu begegnen und zugleich Teil der Gemeinschaft in der evangelischen Kita zu sein.

In der Broschüre „Familiengerechte Kirchengemeinde werden“^V liegt der Fokus darauf, wie Kirche die Interessen von Familien wahrnimmt und darin ihren vielfältigen Aufgaben diakonisch bis verkündigend nachkommt.

In der vorliegenden Broschüre ist der Fokus auf die Gestaltung eines evangelischen Profils gerichtet und darauf, wie evangelische Kitas ihrer Aufgabe gegenüber Kindern und ihren Familien gerecht werden.

Für Ihr Unterwegssein wünschen wir Ihnen Entdeckungsfreude, regen Austausch, Mut zum Ausprobieren und Gottes Segen!

Ihre

Susanne Menzke

Dorothee Schneider



Susanne Menzke



Dorothee Schneider

I In: PTI Neudietendorf, RPZ Heilsbronn (Hrsg.): Fit für die Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtung und Kirchengemeinde, 2016, S. 29ff. Die Broschüre ist bereits vergriffen, online verfügbar unter <https://t1p.de/FitKitaUndKirchengemeinde>

II EKD (Hrsg.): Kinder in die Mitte! Evangelische Kindertageseinrichtungen: Bildung von Anfang an, Leipzig 2020, S. 57
III Vgl. Hofmann/Schneider/Brune/Hagemann: Forschungsbericht „Merkmale diakonischer Unternehmenskultur in einer pluralen Gesellschaft“, Wuppertal/Bethel 2018, S. 137-142

IV Vgl. EKD (Hrsg.): Engagement und Indifferenz. Kirchenmitgliedschaft als soziale Praxis, Hannover 2014

V PTI Neudietendorf: Familiengerechte Kirchengemeinde werden. Fit für die Arbeit mit Familien, 2017, online verfügbar unter <https://t1p.de/FitArbeitmitFamilien>

WELCHER WEG . . .

REISE- BEGLEITUNG



Reisebegleitung Profilentwicklung als Aufgabe von Kita-Leitung und Träger

Das Tagesgeschäft, der berufliche Alltag in Kindertageseinrichtungen, ist von unterschiedlichen Herausforderungen geprägt. Um den Aufgaben als Bildungseinrichtung gerecht zu werden, arbeiten Kitas mit vielen Partner*innen zusammen. Bedürfnisse und Interessen müssen koordiniert, Entscheidungen getroffen werden. Zwischen den alltäglichen Herausforderungen geht es darum, den Überblick zu behalten und das Ganze zu betrachten, um sich zu vergewissern, wohin der Weg gehen soll.

Diesen komplexen Aufgaben widmet sich die Kita-Leitung. Sie hat in diesen Prozessen eine Brückenfunktion, indem sie die Ansprüche an die Kita ausbalanciert und die Verbindungen zwischen der Kita und ihren Partner*innen kontinuierlich sichert und pflegt. Sie sorgt für die dauerhafte und produktive Zusammenarbeit der Mitarbeitenden der Kita mit den relevanten Partner*innen. Der Kita-Leitung kommt also eine zentrale Bedeutung zu, umso mehr, wenn es um das Management von Veränderungen geht und sich Rahmenbedingungen und Strukturen für alle ändern. Der Träger der Kita ist sich der Verantwortung und komplexen Leistungen der Kita-Leitung bewusst, stellt die bestmöglichen Ressourcen zur Verfügung und trägt Sorge für deren Sicherung. Gemeinsam mit dem Träger hat die Kita-Leitung Verantwortung für die Konzeption der Kita. Wie ein evangelisches Profil in der Praxis entfaltet und gelebt wird, setzt die Kita-Leitung gemeinsam mit dem Team um. In diesem Prozess der Fortentwicklung eines evangelischen Profils nimmt die Kita-Leitung eine Schlüsselrolle ein, die sich in verschiedenen Rollen äußert: Koordinator*in und Moderator*in, Changemanager*in und Coach, Beobachter*in und Begleiter*in. Schwung und Motivation, sich mit dem Team auf den Weg zu begeben, bietet die Beschäftigung mit folgenden Fragen:

- ▶ Wie kann ich als Leitung mein Team für religiöse Bildungsprozesse sensibilisieren und motivieren?
- ▶ Wie kommt religiöse Bildung in der Konzeption unserer Kita vor?
- ▶ Was heißt „evangelisches Profil“ in unserer Kita?
- ▶ Wie unterstützt und fördert der Träger die Konzeption der Kita im Blick auf religiöse Bildung und Profilentwicklung?

... SOLL'S DENN SEIN?



Gemeinsam mit dem Träger macht die Leitung bewusst, dass religiöse Bildung und Profilentwicklung nicht nur Thema einzelner, sondern Aufgabe aller Mitarbeitenden ist. Religiöse Bildung ist ein Querschnittsthema, das sich durch alle Bildungsbereiche zieht. Es kann nicht nur als „Zusatz“ verstanden und gelebt werden. Wert und Sorgfalt wird auf einen ausdifferenzierten Ansatz der religionssensiblen Bildung und Begleitung gelegt. So gelten Qualitätsmaßstäbe in allen pädagogischen Bereichen auch für den Themenbereich religiöse Bildung.

Die Themen religiöse Bildung und evangelisches Profil sind in der Konzeption und im Leitbild verankert. Erwartungen an den Träger sind geklärt und es wird immer wieder kommuniziert, welche Bedeutung Religion und christlicher Glaube in der Kita spielt.

Macht sich eine Kita auf den Weg, das eigene evangelische Profil (weiter) zu entwickeln, bietet es sich an, eine Landkarte zu entwerfen, um das Terrain kennenzulernen und zu schauen, welche Wege mit welchen Aussichten attraktiv und für die Kita gehbar sind.

Wo starten? In welche Richtung gehen? Was ist an Proviand wichtig?

Für den Weg der Profilentwicklung haben wir Impulse zum Orientieren und Motivieren, zum Erkunden und Wiederaufbrechen, Sich-Austauschen und Stärken zusammengestellt. Die **Impulse** können dazu genutzt werden, sich mit dem Team, gegebenenfalls auch mit den Eltern, dem Träger und der Kirchengemeinde auf den Weg zu machen. Sie bieten Möglichkeiten des Austauschs, der Reflexion und der Neuorientierung.

Bei manchen der Impulse oder bei herausfordernden Teamprozessen ist es hilfreich, eine Moderator*in von außen hinzuzuziehen.

Infotafeln bieten die Chance der Vergewisserung des eingeschlagenen Weges und der Inspiration für weitere Schritte.

FACHBERATUNG

RELIGIONSPÄDAGOGISCHER
ARBEITSKREIS

TEAMBEREITUNG

MEDIEN

Intervistat

KOLLEGIALE
BERATUNG

Fortbildung

KLAUSURFRAGE

AUSTAUSCH

an **RESSOURCEN**

an **MÖGLICHKEITEN**

FALLBESPRECHUNG

HOSPITATION

Teambildungs-
maßnahmen

V-E-Z-A-H-SUPERVISION

Dienstgespräche

Fachliteratur

ARBEITSKREISE

Mitarbeitenden jahres-
gespräche

QUALITÄTSTAG

TANDEM an
Kit&KG



Foto: Sister C_pixelio.de

Orientieren – motivieren

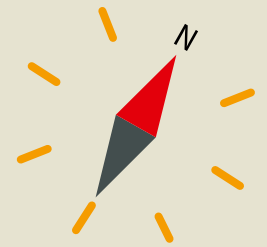
Für manche ist von vorneherein der Weg das Ziel und sie lassen sich schnell für einen Aufbruch begeistern. Andere möchten, bevor sie sich auf den Weg machen, wissen, worum es geht, auf welche Herausforderungen sie sich einlassen und was ihnen auf dem Weg begegnen könnte. Sie brauchen lockende Ziele, für die es sich lohnt, sich aufzumachen und diesen Weg mitzugestalten.

Mit den folgenden Methoden geht es darum zu entdecken, welche Blickwinkel und Fragestellungen diesen Weg bereichern. So ist der erste Schritt, ein Interesse an den vielfältigen Fragestellungen und Perspektiven einer Profilentwicklung zu wecken (Impuls 01).

Und dann braucht es lockende Ziele auf dem Weg: Vielfältige Visionen, wie evangelische Kita miteinander gestaltet werden kann.

Dabei ist es wichtig, dass die Mitarbeitenden selbst ihre Gedanken, Erfahrungen und Kompetenzen sowie ihre Zukunftsvorstellungen und Wünsche einbringen (Impuls 02 und 03).

Schließlich wird immer wieder ein Verständigungsprozess stattfinden auf gemeinsame und einander bereichernde Zielvorstellungen und Visionen, die die Freude an dem gemeinsamen Weg, an gemeinsamen und eigenen Schwerpunktsetzungen unterwegs wecken (Impuls 04).





IMPULS



Fragen über Fragen rund um die evangelische Kita


Methode: Speed Dating


Themen


- ▶ Unsere Kita – eine evangelische Kita?!
- ▶ Erfahrungen mit einer evangelischen Kita und damit verbundene Vorstellungen

Intentionen

Diese Methode dient einem besseren Kennenlernen untereinander und ermöglicht eine kommunikative Arbeitsgrundlage zur Weiterarbeit. Sie nutzt die unterschiedlichen Perspektiven der Teilnehmenden. Es findet eine erste Begegnung und ein Nachdenken darüber statt, was eine evangelische Kita ausmacht.

 Kita-Team, Kita-Leitung, Trägervertretung,
Eltern und Repräsentant*innen der Kirchengemeinde

 ca. 30 Minuten

 Vorbereitung von Kärtchen (gemäß der Anzahl der Teilnehmenden)
mit den unterschiedlichen Fragen, die in den Tag hineinführen sollen

Beschreibung und Ablauf

Phase I

Zu Beginn erhält jede*r Teilnehmende ein Kärtchen mit einer Frage. Nun sucht sich jede*r eine Gesprächspartner*in, lässt sich die Frage des eigenen Kärtchens beantworten und beantwortet dann die Frage des Gegenübers.

Danach werden die Kärtchen getauscht und man sucht sich eine neue Gesprächspartner*in.

Den Wechselzeitpunkt zwischen den Fragen und Gesprächspartnern kann der/die Moderator*in entweder durch ein Signal vorgeben oder den Teilnehmenden selbst überlassen.

Entscheiden die Teilnehmenden selbst über den Wechselzeitpunkt, können sie nach eigenem Interesse den unterschiedlichen Fragen unterschiedliches Gewicht geben.

Es kann dabei dazu kommen, dass man etwas warten muss, bis wieder eine neue Gesprächspartner*in frei ist.

Mögliche Fragestellungen:

- ▶ Was bedeutet es für Sie in/mit einer evangelischen Kita zu arbeiten?
- ▶ Wie kam es dazu, dass Sie in einer evangelischen Kita arbeiten/Sie sich für eine evangelische Kita engagieren?
- ▶ Eine evangelische Kita ist gut für Kinder, wenn/weil ...
- ▶ Was entdecken Sie in Ihrer Kita, was für eine evangelische Kita wichtig ist?
- ▶ Was wissen Sie über die Beweggründe von Eltern, ihr Kind in eine evangelische Kita zu geben?
- ▶ Es ist schwierig in/mit einer evangelischen Kita zu arbeiten, wenn ...
- ▶ Worauf legen Sie in Ihrer evangelischen Kita Wert?
- ▶ Was sagen Eltern zur evangelischen Ausrichtung Ihrer Kita?
- ▶ Wenn Sie mit Augen einer muslimischen Familie durch Ihre Kita gehen ...
- ▶ Wenn Sie mit Augen einer Familie durch Ihre Kita gehen, die mit Religion wenig anfangen kann ...
- ▶ Welche Fragen könnten Eltern ohne Religionszugehörigkeit oder anderer Religionen zu Ihrer evangelischen Kita haben?
- ▶ Welche Ihrer persönlichen Stärken können Sie gut in die Arbeit in Ihrer evangelischen Kita einbringen?
- ▶ Was ist aus Ihrer Sicht die wichtigste Aufgabe einer evangelischen Kita?
- ▶ Wie gehören evangelische Kita und Kirche vor Ort zusammen?

Es können auch Kärtchen leer gelassen werden quasi als Joker. Dann können die Teilnehmenden eine eigene Frage formulieren.

Phase II

Oft ist es hilfreich, im Anschluss eine Blitzlichtrunde zu gestalten, in der jede*r den für sie/ihn wichtigsten Gedanken aus diesem Austausch benennt.

Herausforderungen und Chancen:

Die Chance dieser Methode besteht darin, dass die Teilnehmenden die Möglichkeit haben, miteinander ins Gespräch zu kommen, Erfahrungen auszutauschen und sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Wird das „Speed Dating“ mit einer Blitzlichtrunde abgeschlossen, erfährt der/die Moderator*in schon Wesentliches zur Haltung/Einstellung und zu Vorerfahrungen der Teilnehmenden.

Weiterführung

- ▶ Festhalten von Fragestellungen, die die Teilnehmenden bearbeiten möchten
- ▶ gegebenenfalls Verständigung zur Schwerpunktsetzung

Evangelische Kita träumen und leben

Methode: Worldcafé


Themen

- ▶ Evangelische Ausrichtung der Arbeit,
- ▶ Weiterentwicklung des evangelischen Profils der eigenen Kita

Intentionen

- ▶ Sensibilität für die evangelische Ausrichtung der Kita
- ▶ Reflexion der eigenen Arbeit
- ▶ Wertschätzung der eigenen Kompetenzen
- ▶ Motivation zur Weiterarbeit an einer Profilentwicklung

 Kita-Team und Trägervertretung, evtl. Elternvertretung

 ca. 100 Minuten

- ✂ konkrete Fragestellungen für das Worldcafé durchdenken (siehe unten)
 - angenehme Atmosphäre durch Bewirtung und Raumgestaltung
 - Papiertischdecken und Stifte für die Tische
 - Moderationskarten zur zusätzlichen Ergebnissicherung

Beschreibung und Ablauf

Vorbereitung: Der Raum ist einladend in Cafèhaus-Atmosphäre gestaltet. Die Teilnehmenden finden sich im Raum verteilt an Tischen mit vier bis acht Personen zusammen. Die Tische sind mit weißen, beschreibbaren Papiertischdecken und Stiften bzw. Markern belegt.

Phase I

Eine Moderator*in führt in die Arbeitsweise ein, erläutert den Ablauf und weist auf die Verhaltensregeln, die „Café-Etikette“ hin:

- ▶ Lenken Sie Ihren Fokus auf das, was Ihnen wichtig ist!
- ▶ Tragen Sie eigene Ansichten und Sichtweisen bei!
- ▶ Sprechen und hören Sie mit Herz und Verstand!
- ▶ Hören Sie genau hin, um wirklich zu verstehen!
- ▶ Verbinden Sie Ihre Ideen miteinander!
- ▶ Richten Sie Ihre Aufmerksamkeit auf neue Erkenntnisse und tiefere Fragen!
- ▶ Spielen, kritzeln und malen Sie auf die Tischdecke! Schreiben ist ausdrücklich erwünscht!
- ▶ Haben Sie Spaß!

Phase II

Im Verlauf werden drei Fragestellungen in aufeinander folgenden Gesprächsrunden von ca. 20 bis 25 Minuten an allen Tischen bearbeitet. Ein Signal läutet jeweils die Schlussphase der Gesprächsrunde ein, ein weiteres Signal fordert zum Wechsel der Tische auf, so dass sich nach jeder Gesprächsrunde die Gruppen neu mischen. Nur die Gastgeber*innen bleiben die ganze Zeit über an einem Tisch: Sie begrüßen neue Gäste, fassen kurz das vorhergehende Gespräch zusammen und bringen den Diskurs erneut in Gang. Am Ende der letzten Gesprächsrunde halten die Gäste an den Tischen ihre wichtigsten Ergebnisse auf Moderationskarten fest.

Vorgeschlagene Fragestellungen für die einzelnen Gesprächsrunden:

- ▶ Unsere Vision/unsere Traum von einer evangelischen Kita ...
- ▶ Diese Kompetenzen und Stärken können wir dazu einbringen ...
- ▶ Ideen, um unserer Vision näher zu kommen ...

Wenn schon ein gemeinsames Leitbild vorliegt oder eine Verständigung auf gemeinsame Anliegen im Blick auf das Profil als evangelische Kita stattgefunden hat, können auf den Tischen unterschiedliche Bereiche der Kita-Arbeit besprochen werden.



IMPULS



Foto: Martin Schneider_pixelio.de

INFOTAFELN



Auf dem Weg der Profilentwicklung und Profilgestaltung ist man angewiesen auf Informations- und Orientierungsmöglichkeiten. Die ersten „Infotafeln“ führen ein und geben Auskunft zu Fragestellungen rund um die Erkennbarkeit einer Kita als evangelische Kita (Infotafel S. 27), zu Vielfaltsaspekten (Infotafel S. 31), zur Werteorientierung (Infotafel S. 37) und zur religiösen Bildung (Infotafel S. 41). Die Infotafel auf Seite 51 beschäftigt sich mit dem Zusammenspiel von Kita und Kirchengemeinde. Schließlich nimmt die Infotafel auf Seite 55 die Rolle von Kita und Kirchengemeinde als Sozialraum und im Sozialraum wahr.

Jeder dieser Infotafeln sind wieder Impulse zugeordnet, um verschiedene Aspekte zu bearbeiten und zu vertiefen.

Evangelische Kitas

Kindertageseinrichtung mit evangelischem Profil?!

Will man den Begriff „Evangelisches Profil“ ins Spiel bringen und mit der Qualität in Bildungseinrichtungen in Bezug setzen, so wird zunächst deutlich, dass ein evangelisches Profil sehr unterschiedlich gestaltet wird. Die Frage nach einem evangelischen Profil ist eine typisch evangelische Fragestellung. In evangelischer Freiheit können eigene Schwerpunkte gesetzt werden, die der Diskussion und Veränderung unterliegen. Ein evangelisches Profil entwickelt sich innerhalb der Kita im Austausch mit Mitarbeitenden, Träger, Familien und im Miteinander mit der zur Kita gehörenden Kirchengemeinde.

Dennoch ist es unverzichtbar, ein evangelisches Profil zu beschreiben, um als eine evangelische Kita erkennbar zu sein. Konkret wird ein Profil von den jeweiligen Mitarbeitenden und dem Träger gestaltet und mit Leben gefüllt. So zeigt sich das jeweilige evangelische Profil einer Kita nicht nur durch explizite Religionspädagogik und geplante religionspädagogische Angebote, sondern durch den alltäglichen Umgang miteinander: im Team mit dem Träger, mit den Eltern und vor allem gegenüber den Kindern. Dieser Umgang speist sich aus dem Bewusstsein, dass jede*r von Gott angenommen ist, so wie sie/er ist. Daraus lassen sich Qualitätsmerkmale bestimmen, die sowohl gegenüber den Kindern als auch gegenüber den Eltern, im Team und im Verhältnis zum Träger grundlegend sind. Ein christliches Menschenbild findet also seine Konkretion im täglichen Leben: in seinen Facetten des Angenommen- und Angewiesenseins, des Gelingens und Scheiterns und dem Respekt vor der Würde des Einzelnen. Wertschätzung, Toleranz, Hilfsbereitschaft, Vertrauen und Achtung gegenüber der Schöpfung gewinnen im täglichen Miteinander Gestalt. Die von Gott geschenkten Gaben und Begabungen sollen Kinder in der Kita entfalten können.

Ein evangelisches Profil orientiert sich daher auch am Recht des Kindes auf Bildung, an der Förderung seiner Fähigkeiten und all dem, was auf die Eigenständigkeit und Stärkung des positiven Selbstbilds zielt. Es stellt sich den pädagogischen Aufgaben, die mit Sinn- und Werteorientierung und Orientierung in der religiösen Vielfalt gegeben sind, und beschreibt zugleich einen Umgang mit diesen Aufgaben und Intentionen.

In der evangelischen Kita steht das Kind im Mittelpunkt als Gottes Geschöpf, respektiert und geachtet mit seiner sozialen, kulturellen und religiösen Herkunft. „Kinder wollen werden“ (Scheilke, S. 102), sie sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung, ko-konstruieren ihre Welt. Evangelische Bildungsarbeit orientiert sich an den Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien. Sie nimmt diese Verantwortung bewusst wahr, nimmt die Kinder und Eltern mit ihren Persönlichkeiten und Lebensgeschichten an.

Die Kinder erhalten Möglichkeiten, eine eigene religiöse Identität weiter zu entwickeln. In der evangelischen Kita erleben sie ein Beispiel für gelebten christlichen Glauben und für den Umgang mit Religiosität, ohne dass die jeweils eigenen Entscheidungen der Kinder vorweggenommen oder ignoriert werden. Das erfordert eine sensible und achtsame Begleitung, die „vor aller Traditionssicherung“ (ebd.) steht. Hier vollzieht sich ein Perspektivwechsel, der nicht von den Glaubensinhalten und deren Vermittlung sondern vom Kind und von der Aneignung her denkt.





Pädagogische Fachkräfte, die sich auf diesen Perspektivwechsel einlassen, brauchen religionssensible Kompetenzen. Die Förderung der persönlichen religiösen Weiterentwicklung der pädagogischen Fachkräfte im Sinne von Wegbegleitung ist daher eine immerwährende Aufgabe evangelischer Bildungsarbeit und erfordert Angebote religionspädagogischer, theologischer und seelsorgerlicher Begleitung von Seiten der Kirchengemeinde und Fortbildungseinrichtungen. Der Träger trägt dafür Sorge, dass die Mitarbeitenden Möglichkeiten haben, Weiterbildungsangebote in Anspruch zu nehmen und wertschätzende Begleitung zu erfahren.

Zugehörige Impulse:

Für Mitarbeitende, die neu in einer Kita anfangen, ist es gut, Gelegenheit zu haben, sich mit dem jeweiligen Profil der Kita auseinanderzusetzen. Um kennen zu lernen, was es bedeuten kann in Kirche oder Diakonie zu arbeiten, wurden z. B. in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und der Diakonie Bayern berufsgruppen- und einrichtungsübergreifende „Willkommenstage“ für neue Mitarbeitende entwickelt. Der Impuls 13 thematisiert Erfahrungen und Fragestellungen hinsichtlich des evangelischen Profils der konkreten Kita im Dialog zwischen der neuen Mitarbeiter*in und erfahrenen Mitarbeiter*innen. Der Impuls 14 geht aus unterschiedlichen Perspektiven den Fragen nach, woran eine Kita als eine evangelische Kita erkannt werden kann und was dabei als wertvoll erlebt wird.

Literatur:

Bundesrahmenhandbuch. Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in Tageseinrichtungen für Kinder. Berlin, 2016

Harz, F.: Kinder und Religion. Was Erwachsene wissen sollten. Seelze 2006

Harz, F.: Bildung in evangelischer Verantwortung. Profilentwicklung in Kindertagesstätten. Nürnberg 2007

Nipkow, K.E.: Bildung in einer pluralen Welt. Gütersloh 1998, Bd. 2

Scheilke, C.T.: Von Religion lernen. Münster 2003

Schröder, B.: Religionspädagogik. Tübingen 2012

Schweitzer, F.: Das Recht des Kindes auf Religion. Gütersloh 2002